Mit düsterem, Unheil verkündendem Schweigen wurden diese Hohnworte des Scheidenden angehört. Aber unangefochten trat der triumphirende Magua in den Wald, und führte seine Gefangene mit sich fort. Die unverbrüchlichen Gesetze der indianischen Gastfreiheit schützten ihn.

Sechszehntes Kapitel.

So lange Magua und dessen Schlachtopfer noch sichtbar waren, blieb die Menge regungslos stehen; kaum aber war er verschwunden, so schien plötzlich Alles von der wildesten Leidenschaft aufgeregt. Uncas stieg von seinem erhöhten Standpunkte herab, schritt schweigend durch das Gedränge, und verschwand in der Hütte, die er vor Kurzem erst verlassen hatte. Einige der tapfersten Krieger folgten ihm. Tamemund und Alice wurden entfernt, und den Weibern und Kindern der Befehl ertheilt, sich zu zerstreuen. Während der bedeutungsvollen Stunde, die nun folgte, ähnelte das Lager einem aufgestörten Bienenschwarm, der nur das Erscheinen eines Weisers erwartet, um einen wichtigen Flug in die Ferne zu unternehmen.

Endlich trat ein junger Krieger aus Uncas' Wohnung, ging mit ernstem und bedächtigem Schritte auf eine Zwergfichte los, die aus den Spalten einer Felsterrasse hervorgesproßt war, beraubte sie, ohne ein Wort zu sagen, der Rinde, und kehrte dann wieder dahin, von wo er gekommen war. Ein zweiter Krieger folgte, der die Aeste des Baums abhieb, und den Stamm kahl und schmucklos zurückließ. Ein dritter endlich färbte den Pfosten roth wie Blut. Alle diese Zeichen kriegerischer Absichten wurden von den umstehenden Kriegern mit düsterem, bedeutungsvollem Schweigen beobachtet.

Endlich erschien Uncas selbst. Er hatte sein Oberkleid abgelegt und die Eine Hälfte seines Gesichts mit tiefschwarzer Farbe bemalt. Langsamen und würdevollen Schrittes näherte er sich dem Stamme, und begann ihn alsbald abgemessenen Schrittes zu umkreisen, während er seine Stimme zu einem wilden, regellosen Kriegsgesange erhob. Die übrigen Häuptlinge und Krieger schloßen sich ihm nach und nach an, und das Schauspiel wurde immer wilder und schreckhafter. Jetzt erhob Uncas seinen Tomahawk, schlug ihn tief in den Pfosten ein, und stimmte einen Ruf an, den man das eigentliche Schlachtgeschrei der Mohikaner nennen konnte. Er verkündigte, daß er die oberste Leitung im beabsichtigten Kriegszuge übernehmen werde.

Dieser Schrei weckte alle noch schlummernden Leidenschaften des Stammes. Hunderte von Jünglingen stürzten wie Wahnsinnige auf den Stamm, das Sinnbild des Feindes, los und hieben Splitter auf Splitter davon herunter, bis zuletzt nichts mehr davon übrig war, als nur die Wurzeln, die in der Erde steckten.

Uncas trat jetzt aus dem Kreise, und richtete sein Auge nach der Sonne empor, die so eben den Punkt erreichte, welcher das Ende des Waffenstillstandes mit Magua verkündigte. Ein lauter Schrei theilte der Menge diese